

Das Watson Institute der renommierten Brown University im US-Bundesstaat Rhode Island hat seinen Jahresbericht 2018 über die Kosten und Opfer der weltweiten US-Kriegseinsätze veröffentlicht.

LUFTPOST

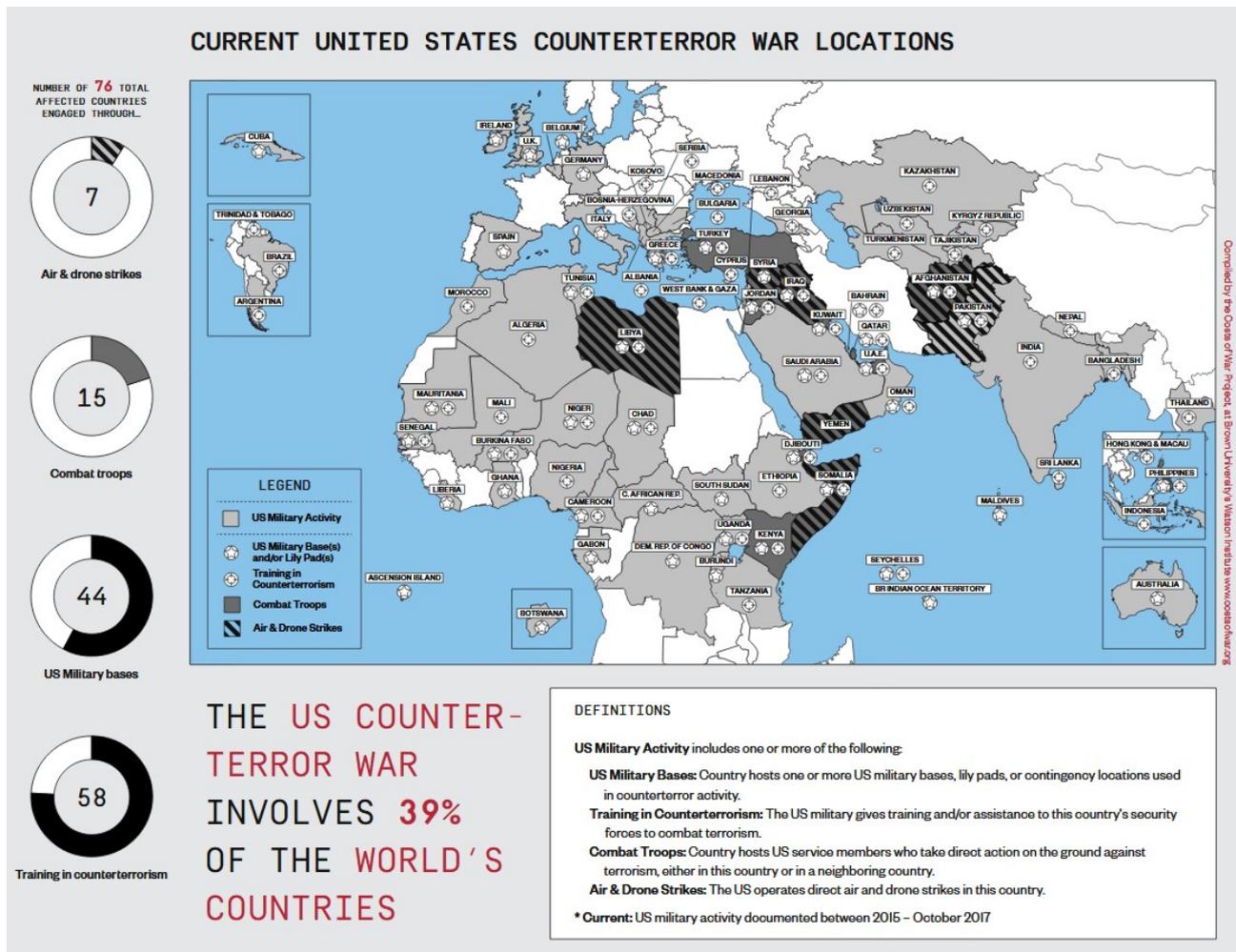
Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 157/18 – 12.12.18

Nach einem Bericht der Brown University haben die USA seit den 9/11-Anschlägen rund 6 Billionen Dollar für Kriege ausgegeben, in denen fast 500.000 Menschen starben

Von Tom O'Connor
Newsweek, 14.11.18

(<https://www.newsweek.com/us-spent-six-trillion-wars-killed-half-million-1215588>)

Die USA haben seit den 9/11-Anschlägen im Jahr 2001 rund 6.000.000.000.000 Dollar für Kriege ausgegeben, die fast 500.000 Menschen das Leben kosteten.



https://watson.brown.edu/costsofwar/files/cow/imce/papers/Current%20US%20Counterterror%20War%20Locations_Costs%20of%20War%20Project%20Map.pdf

Das hat das Watson Institute for International and Public Affairs (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Watson_Institute_for_International_and_Public_Affairs) der Brown University (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Brown_University) in seinem am Mittwoch veröffentlichten

Jahresbericht "Costs of War" (Kriegskosten, s. <https://watson.brown.edu/costsofwar/> und <https://watson.brown.edu/costsofwar/papers/summary>) festgestellt. **Erfasst wurden dabei die (offiziell zugegebenen) Ausgaben des Pentagons für Kriegseinsätze im Ausland, die "kriegsbezogenen" Ausgaben des US-Außenministeriums, die Kosten für die Versorgung von US-Kriegsveteranen sowie die Zinsen für die Kriegskredite, die das Pentagon aufnehmen musste, und für die Kredite, die das Department of Homeland Security (das Ministerium für Innere Sicherheit, s. https://de.wikipedia.org/wiki/Ministerium_f%C3%BCr_Innere_Sicherheit_der_Vereinigten_Staaten) für die Bekämpfung und die Abwehr von Terroristen aufgenommen hat.**

Die Untersuchung hat ergeben, dass die USA bis zum Beginn des Haushaltsjahres 2019 nach aktuellem Kurs rund 5,9 Billionen Dollar für den Krieg gegen den Terror ausgegeben haben. Diese Summe schließt die direkten und indirekten Kriegskosten und die laufenden und künftigen Zahlungen an die US-Kriegsveteranen ein.

"Die sehr hohen Ausgaben für die Kriegs- und Folgekosten stellen selbst eine Bedrohung für die Sicherheit der USA dar, weil sie nicht nachhaltig sind," heißt es in dem Bericht. "Der Öffentlichkeit wäre besser mit mehr Transparenz und mit der Entwicklung einer umfassenden Strategie gedient, die zur Beendigung der Kriege führt und sich dringenden innenpolitischen Problemen zuwendet."

Nach den 9/11-Anschlägen, die der militanten islamistischen Gruppierung Al-Qaida zugeschrieben werden und fast 3.000 Opfer forderten, haben die USA zum Globalen Krieg gegen den Terror aufgerufen. Einige Wochen später überfielen die USA Afghanistan, das damals von den mit Al-Qaida verbündeten Taliban kontrolliert wurde. Im März 2003 stürzte Washington den irakischen Präsidenten Saddam Hussein, weil sie ihm vorwarfen, Massenvernichtungswaffen zu besitzen und von US-Behörden verfolgte Terrororganisationen zu beherbergen.

Trotz schneller anfänglicher Siege sind die US-Streitkräfte immer noch mit der Niederschlagung bis heute andauernder Aufstände in diesen beiden Ländern und in Pakistan, Libyen, Somalia und im Jemen beschäftigt, die sich daraus entwickelt haben. Im Jahr 2014 haben die USA eine internationale Koalition gebildet, um den militanten Islamischen Staat / ISIS zu bekämpfen, der von sunnitischen Aufständischen im Irak gegründet wurde und sich auf das benachbarte Syrien und darüber hinaus ausgebreitet hat.

Dem Bericht des Watson Institute der Brown University ist zu entnehmen, dass "die US-Streitkräfte mittlerweile Terroristen in 76 Staaten rund um den Globus bekämpfen, also in rund 39 Prozent aller Staaten der Welt". Außerdem habe es im Krieg gegen den Terror "zahlreiche Verstöße gegen Menschenrechte und die Bürgerrechte in den USA und in anderen Staaten" gegeben.

Nach Schätzungen von Forschern wurden in den Kriegen in Afghanistan, in Pakistan und im Irak, die nach den 9/11-Anschlägen von den USA begonnen wurden, "zwischen 480.000 und 507.000 Menschen" getötet." In dieser Gesamtzahl sind aber nicht die über 500.000 Todesfälle des seit 2011 in Syrien wütenden Krieges enthalten, den vom Westen unterstützte Rebellen und Dschihadisten gegen die mit Russland und dem Iran verbündete syrische Regierung führen.

Im gleichen Jahr hat die NATO unter Führung der USA in Libyen interveniert, um Aufständische beim Sturz des langjährigen syrischen Staatsoberhauptes Muammar al Gaddafi zu unterstützen, und damit das afrikanische Land in einen, Bürgerkrieg gestürzt, der immer noch andauert.

In den Kriegen in Afghanistan, Pakistan und im Irak haben insgesamt 6.951 US-Soldaten, 21 US-Zivilisten und 7.820 Angestellte von US-Sicherheitsfirmen ihr Leben verloren.

"Während wir genau wissen, wie viele US-Soldaten in diesen Kriegen starben, sind die Angaben über die Anzahl der getöteten gegnerischen Kämpfer und der getöteten Zivilisten häufig sehr vage. Die Gesamtzahl dieser Kriegsoffer wird vermutlich nie exakt festzustellen sein, weil zum Beispiel bei der Rückeroberung der Stadt Mossul und anderer ISIS-Hochburgen Zehntausende umkamen, deren Körper nicht bestattet wurden," wird in dem Bericht konstatiert.

"Außerdem werden die 'indirekten Todesfälle', die wegen zerstörter Infrastruktureinrichtungen durch Seuchen, Hunger, Wassermangel oder Stromausfälle verursacht wurden, überhaupt nicht erfasst."

Im Februar 2018 hat Präsident Donald Trump die im Mittleren Osten entstandenen "unnötigen Kosten" auf 7 Billionen Dollar geschätzt. Einige Wochen danach soll er seine Militärberater sogar angewiesen haben, einen Plan für einen Rückzug der US-Streitkräfte aus Syrien auszuarbeiten, weil der Krieg gegen den ISIS so gut wie gewonnen sei. Höhere Pentagon-Vertreter haben das US-Engagement in Syrien trotzdem stark ausgeweitet, obwohl es von der syrischen Regierung und ihren Verbündeten Russland und Iran als völkerrechtswidrig angesehen wird.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen.)

Vermutlich sind die direkten und indirekten Kriegskosten viel höher als die offiziell angegebenen rund 6 Billionen Dollar, denn das Pentagon kann, wie unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP08618_180618.pdf nachzulesen ist, keine Belege für die Verwendung von 21 Billionen Dollar in den Jahren 1998 bis 2015 vorlegen.

Und in den US-Kriegen seit den 9/11-Anschlägen dürften wesentlich mehr als 500.000 Menschen gestorben sein, denn nach einer Studie, die unter http://web.mit.edu/CIS/pdf/Human_Cost_of_War.pdf nachzulesen ist, haben in den Jahren 2002 bis 2006 allein im Irak-Krieg 654.965 Menschen ihr Leben verloren. Auch die in diesem Artikel erwähnten über 500.000 Toten des Krieges in Syrien, die über 100.000 Toten des Krieges im Jemen, die in dem unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP15618_101218.pdf aufzurufenden Artikel erfasst wurden, und die vielen in Libyen, Somalia und anderen afrikanischen Staaten zu beklagenden Opfer von US-Interventionen müssen ebenfalls berücksichtigt werden.

Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



U.S. Has Spent Six Trillion Dollars on Wars That Killed Half a Million People Since 9/11, Report Says

By Tom O'Connor, 11/14/18

The United States has spent nearly \$6 trillion on wars that directly contributed to the deaths of around 500,000 people since the 9/11 attacks of 2001.

Brown University's Watson Institute for International and Public Affairs published its annual "Costs of War" report Wednesday, taking into consideration the Pentagon's spending and its Overseas Contingency Operations account, as well as "war-related spending by the Department of State, past and obligated spending for war veterans' care, interest on the debt incurred to pay for the wars, and the prevention of and response to terrorism by the Department of Homeland Security."

The final count revealed, "The United States has appropriated and is obligated to spend an estimated \$5.9 trillion (in current dollars) on the war on terror through Fiscal Year 2019, including direct war and war-related spending and obligations for future spending on post 9/11 war veterans."

"In sum, high costs in war and war-related spending pose a national security concern because they are unsustainable," the report concluded. "The public would be better served by increased transparency and by the development of a comprehensive strategy to end the wars and deal with other urgent national security priorities."

The U.S. embarked on a global war on terror following the 9/11 attacks that killed nearly 3,000 and were orchestrated by Islamist militant group Al-Qaeda. Weeks later, the U.S. led an invasion of Afghanistan, which at the time was controlled by Al-Qaeda ally the Taliban. In March 2003, Washington overthrew Iraqi President Saddam Hussein, accusing him of developing weapons of mass destruction and harboring U.S.-designated terrorist organizations.

Despite initial quick victories there, the U.S. military has been plagued by ongoing insurgencies these two countries and expanded counterterrorism operations across the region, including Libya, Pakistan, Somalia and Yemen. In 2014, the U.S. gathered an international coalition to face the Islamic State militant group (ISIS), which arose out of a post-invasion Sunni Muslim insurgency in Iraq and spread to neighboring Syria and beyond.

Wednesday's report found that the "US military is conducting counterterror activities in 76 countries, or about 39 percent of the world's nations, vastly expanding [its mission] across the globe." In addition, these operations "have been accompanied by violations of human rights and civil liberties, in the US and abroad."

Overall, researchers estimated that "between 480,000 and 507,000 people have been killed in the United States' post-9/11 wars in Iraq, Afghanistan, and Pakistan." This toll "does not include the more than 500,000 deaths from the war in Syria, raging since 2011" when a West-backed rebel and jihadi uprising challenged the government, an ally of Russia and Iran.

That same year, the U.S.-led NATO Western military alliance intervened in Libya and helped insurgents overthrow longtime leader Muammar el-Qaddafi, leaving the nation in an ongoing state of civil war.

The combined human cost for the U.S. throughout its actions in Afghanistan, Iraq and Pakistan was 6,951 troops, 21 civilians and 7,820 contractors.

"While we often know how many US soldiers die, most other numbers are to a degree uncertain. Indeed, we may never know the total direct death toll in these wars. For example, tens of thousands of civilians may have died in retaking Mosul and other cities from ISIS but their bodies have likely not been recovered," the report noted.

"In addition, this tally does not include 'indirect deaths.' Indirect harm occurs when wars' destruction leads to long term, 'indirect,' consequences for people's health in war zones, for example because of loss of access to food, water, health facilities, electricity or other infrastructure," it added.

In February, President Donald Trump estimated that "we have spent \$7 trillion in the Middle East," saying "what a mistake" it was. Weeks later, he reportedly told his military advisers to prepare a plan to withdraw from Syria as the war against ISIS entered its final phases, though senior Washington officials have since expanded the U.S. mission—considered illegal by the Syrian government and its allies—to include countering Iran and its allies.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern